

Sächsische Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats Pöna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pöna. Verlag und Geschäftsleitung: Bad Schandau, Jaulenstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Postamtstraße 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abnahmestellen für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8—12 und 14—18 Uhr.

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Austräger 1,85 RM., für Elbstahler monatlich 1,65 RM., durch die Post monatlich 2 RM. zuzüglich Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postkontos: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 141

Bad Schandau, Donnerstag den 19. Juni 1941

85. Jahrgang

Deutsch-türkischer Freundschaftsvertrag

Notenwechsel über die Wirtschaftsbeziehungen — Gemeinsame Erklärung über die Presse und den Rundfunk beider Länder

Am Mittwoch um 21 Uhr wurde in Ankara von dem deutschen Botschafter von Papen im Auftrag der Reichsregierung und dem türkischen Außenminister Saracoğlu namens der türkischen Regierung ein Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und der Türkei unterzeichnet.

Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:
Das Deutsche Reich und die Türkische Republik, von dem Ganzen beiseite, die Beziehungen der beiden Länder auf eine Grundlage gegenseitigen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft zu stellen, sind unter Vorbehalt der gegenwärtigen Verhältnisse beider Länder übereingekommen, einen Vertrag abzuschließen. Zu diesem Zweck haben zu ihren Bevollmächtigten:

Der Deutsche Reichskanzler
Herrn Botschafter Franz von Papen.
Der Präsident der Türkischen Republik
Herrn Minister des Außern, Sükrü Saracoğlu,
auf Grund der ihnen erteilten Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, gegenseitig die Integrität und Unverletzlichkeit ihres Staatsgebietes zu respektieren und keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, die sich direkt oder indirekt gegen den anderen Vertragspartner richten.

Artikel 2

Deutschland und die Türkei verpflichten sich, künftig in allen ihre gemeinsamen Interessen berührenden Fragen freundschaftlich miteinander Fühlung zu nehmen, um über die Behandlung solcher Fragen eine Verständigung herbeizuführen.

Artikel 3

Der vorstehende Vertrag wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen alsbald in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt von da ab für eine Dauer von zehn Jahren. Die vertragsschließenden Teile werden sich zu gegebener Zeit über die Frage einer Verlängerung des Vertrages verständigen. Ausgefertigt in doppelter Urschrift, in deutscher und türkischer Sprache, in
Ankara, am 18. Juni 1941.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages fand nachstehender

Notenwechsel

zwischen der Reichsregierung und der türkischen Regierung über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern statt:

Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des deutsch-türkischen Vertrages vom heutigen Tage beehre ich mich Euer Excellenz zur Kenntnis zu bringen, daß meine Regierung bereit ist, soweit wie irgend möglich die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei zu fördern unter Berücksichtigung der in der Wirtschaftsstruktur der beiden Länder gegebenen Möglichkeiten und unter Zugrundelegung der zum Nutzen der beiden Länder voneinander im Krieg gemachten Erfahrungen.

Die beiden Regierungen werden alsbald in Verhandlungen eintreten, um sobald als möglich die vertraglichen Grundlagen für die Durchführung dieser Vereinbarungen zu schaffen.

Ferner wurde im Anschluß an den Unterzeichnungsakt folgende gemeinsame Erklärung über die Presse und den Rundfunk beider Länder abgegeben:

Unter Hinweis auf den glücklichen Abschluß des Vertrages geben die beiderseitigen Bevollmächtigten dem Wunsch Ausdruck, daß die Presse beider Länder ebenso wie der beiderseitige Rundfunk in ihren Berichterstattungen und Sendungen stets dem Geist der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens Rechnung tragen werden, der die deutsch-türkischen Beziehungen charakterisiert.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Sollum-Sieg schwerster Schock für Churchill

Es war vorauszu sehen, daß Churchill nichts unversucht lassen würde, die neueste schwere britische Niederlage in der Schlacht von Sollum zu verschleiern, um die erst kürzlich durch Kreta schon arg mitgenommenen Nerven des englischen Volkes nicht schon wieder einer weiteren Belastungsprobe auszusetzen. Was sich aber die von Churchill geleitete Agitation in dieser Hinsicht leistet, übertrifft im wahrsten Sinne des Wortes alles bisher Dagewesene. Mit frecher Stirn lassen die Londoner Exzentricker die „militärischen Sachverständigen“ der Londoner Presse laut Reuter darin übereinstimmen, daß „das Hauptziel von Wabells Offensivunternehmung im Gebiet von Sollum darin bestand, die Stärke des Gegners zu ermessen.“ (!)

Der Korrespondent der „Daily Mail“ treibt den Wabell-Sinn auf die Spitze, indem er schreibt: „Wir waren Zeugen eines glänzenden Bluff-Spiels. Die Deutschen wurden geschickt in den Glauben verwickelt, daß Wabell die Absicht hatte, seine Manöver gegen die Italiener zu wiederholen und die Wiedereroberung der Cyrenaika anzustreben. Sie waren entschlossen, um jeden Preis standzuhalten. Als sie dann ihre schwer verstärkten Armeen tatsächlich antreten ließen, fanden sie nichts als Sand vor sich. Die Unternehmungen erweisen sich als Sieg der Intelligenz und es kann keine Rede davon sein, daß die Streitkräfte Wabells geschlagen wurden.“ (!)

Auch ein Londoner Eigenbericht der Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet“ zeigt, daß man in London eifrig bemüht ist, die schwere Niederlage in der großen Wüstenschlacht möglichst dadurch zu vermindern, daß man jetzt plötzlich von einer „reinen Refugiosierung in großem Umfang“ spricht. Andernteils werde in London auch der Versuch gemacht, von einem „Unentschieden“ zu sprechen. (!)

Gegenüber dem erbärmlichen Gestammel der britischen Agitation lassen wir noch einmal den deutschen Wehrmachtsbericht vom 18. Juni sprechen:

„Der Gegenangriff des Deutschen Afrika-Korps, verstärkt durch italienische Truppen, endete mit einem vollen Sieg der verbündeten Waffen. Der Feind ist geworfen und geht zurück. Führung und Truppe haben sich in diesen dreitägigen schweren Kämpfen in der Wüste hervorragend bewährt und ungeheures geleistet.“

Zeige Plutokratien flüchteten aus England

Newport, 19. Juni. Die Newporter Wochenschrift „Lif“ veröffentlicht einen Artikel ihres Lissaboner Korrespondenten, der sich unter anderem auch mit der Invasion reicher Engländer in Portugal befaßt und in britischen Kreisen unliebsames Aufsehen gemacht hat. Es heißt in diesem Artikel: „Die Engländer in London gehören einem Typ an, der Zweifel erweckt, ob das Empire seiner jetzigen Krise gewachsen ist. Sie sitzen in Estoril oder Lissabon herum und erzählen jedem, der es hören will, mit aufgeregter Stimme von ihrer Abreise aus London: „Mein Lieber, es war wirklich fürchterlich, viel zu fürchterlich. Sie können sich einfach nicht vorstellen, wie glücklich ich war, als ich wegkam.“

Viele der Engländer, die sich darüber freuen, aus England herausgekommen zu sein, waren Leute im militärisch-pflichtigen Alter, deren Pflicht es wäre, heute ein Gewehr zu tragen oder an einem Gefecht zu stehen. Selbst britische Diplomaten mißfallen zugeben, daß diese Engländer ein sehr wenig schönes Bild von Großbritannien vermitteln. Ein anderer Engländer, den ich hier traf, war Mitglied einer britischen Handelskommission, die gerade aus Südamerika zurückgekommen war. Er schien weniger befummert zu sein über Hitlers Armee als über die amerikanische Handelskonturreiz in Südamerika. Er erklärte mir immer wieder, die amerikanischen Versuche, Englands augenblickliche Krise handelspolitisch auszunutzen, seien einfach schmutziger Natur.

Weiter heißt es in dem Bericht des Korrespondenten: „Das Estoril-Kasino ist zurzeit die größte Spielbühne Europas. Der niedrigste Einsatz beträgt einen Dollar, der höchste ist unbegrenzt. Man sieht sehr wenig Portugiesen, dafür aber Vertreter fast aller ausländischen Nationen. Mehr als die Hälfte der Spieler sind Juden, und man sagte mir, daß einige sich bereits so gesund gemacht haben, daß sie den Gedanken an eine Weiterreise nach Amerika aufgegeben haben. Ich weiß nicht, wo diese Emigranten all ihr Geld herhaben, aber sie haben es und sind zum Teil bereit, es kurzfristig auszuliehen gegen einen Zinssatz von 30 Prozent und mehr.“

* Die Nachricht von der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages verbreitete sich in politischen Kreisen Wabells wie ein Lauffeuer. Allenhallen wird der Bewunderung über die Leistungen der diplomatischen Mitarbeiter des Führers Ausdruck gegeben.

* Unter der Überschrift „Natürliche Interessengemeinschaft“ beschäftigt sich die deutsche diplomatisch-politische Information mit dem Abschluß des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages und der dadurch bedingten Wiederherstellung der traditionellen deutsch-türkischen Freundschaftsbeziehungen.

* Der Londoner „Daily Express“ schildert in einem sehr offeneren Artikel die Folgen der wachsenden Lonnageknappheit Englands für die argentinische Wirtschaft, die ganz auf englische Kohle eingestellt war. Der Artikel bildet gleichzeitig ein offenes Eingeständnis der britischen Lieferungsunsicherheit.

* Aus Bombay werden neue Unruhen gemeldet, bei denen es Tote und Verwundete gab, als britisches Militär eingriff.

* Wie aus Bombay gemeldet wird, erklärte Gandhi einem Pressevertreter, daß der zivile Ungehorsamkeitskampf gegen die britischen Unterdrücker in Zukunft noch intensiver als bisher gestaltet werde.

Britische Flugzeuge haben erneut Bengasi bombardiert. In Ostafrika ist die Lage im gesamten im Gebiet von Galla und Sidamo unverändert. Artillerietätigkeit in der Umgebung von Gondar.

Briten verloren in der Sollum-Schlacht mindestens 150 Panzerkampfwagen

Reiche Beute an Kriegsgerät aller Art eingebracht — Britische Batterie zum Schweigen gebracht

Die Größe der britischen Niederlage bei Sollum läßt sich nach und nach in ihrem ganzen Umfang übersehen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden mindestens 150 britische Panzerkampfwagen vernichtet oder von den deutschen Truppen als Beute eingebracht.

Truppen des Deutschen Afrika-Korps haben außer den vernichteten und kampfunfähig geschossenen britischen Panzerkampfwagen reiche Beute an Kriegsgerät aller Art, darunter Feldgeschütze und Pak, eingebracht.

Bei Sollum brachten deutsche Kampfwagen bei kraftvollen Gegenstößen am 17. 6. nach erbittertem Kampf eine britische Batterie zum Schweigen und brachten in die Feuerstellungen dieser Batterie ein. Eine Anzahl Geschütze fiel in ihre Hand.

Der hallana-Pak wurde drei Tage zäh verteidigt

Vorbildlicher Einsatz eines deutschen Bataillonskommandeurs in der Sollum-Schlacht

In der Schlacht bei Sollum zeichnete sich ein Bataillonskommandeur des Infanterie-Regiments, dem die Verteidigung des hallana-Pakjes anvertraut war, besonders aus. Er hielt unter schonungslosem persönlichen Einsatz mit den ihm unterstellten deutschen und italienischen Truppen diese wichtige Stellung drei Tage lang in erbittertem Abwehrkampf gegen zahlreiche Angriffe einer erdrückenden Uebermacht, bis er mit seiner tapferen Besatzung durch den deutschen Gegenangriff entsetzt wurde.

Neue Nachtjägererfolge an unseren Küsten

Bei Sollum weitere britische Panzerwagen und Flugzeuge vernichtet — Wieder Bomben auf Alexandria

Berlin, 19. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt:

In Nordafrika wurden bei abschließenden Gefechten südlich Sollum weitere britische Panzerwagen vernichtet und im Luftkampf sechs britische Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten am Morgen des 18. Juni erneut militärische Ziele des britischen Flottenstützpunktes Alexandria wirksam mit Sprengbomben schweren Kalibers. Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe in der letzten Nacht nordostwärts Cromer aus einem stark gezielten Geleitflug heraus zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 5000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten erfolgreich die Hafenanlagen von Great Yarmouth sowie Flugplätze in Südostengland.

Das Verminnen zahlreicher britischer Häfen wurde in letzter Zeit bei Tag und Nacht verstärkt fortgesetzt. Die britische Schiffsahrt erlitt hierdurch weitere schwere Störungen und Verluste. In diesen Operationen haben Kampffliegerverbände der Luftwaffe des Generalstabes besonders hervorragenden Anteil. Bei dem Versuch des Feindes, am gestrigen Tage die Kanalhäfen der besetzten Gebiete anzugreifen, wurden durch die Jagdbomber vier britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Der Feind warf in der letzten Nacht eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben im nordwestdeutschen Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. In Wohnvierteln, u. a. in Hamburg und Bremen, wurden öffentliche Gebäude zerstört oder beschädigt. Nachtjäger und Flakartillerie erzielten besondere Abwehrerfolge, sie schossen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf das Reichsgebiet zeichneten sich folgende Besatzungen von Nachtjägern in hohem Maße aus:

1. Oberfeldwebel Gildner, Unteroffizier Poppelmeier und Unteroffizier Schlein,
 2. Oberleutnant Prinz zu Lippe, Unteroffizier Renette und
 3. Oberleutnant Semrau, Unteroffizier Peter und Unteroffizier Behrens.
- Oberfeldwebel Gildner errang in der letzten Nacht seinen zwölften Nachtjagdsieg.

Die Luftwaffe der Achse bombardiert die Reste des geschlagenen Feindes in Nordafrika

Rom, 19. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika hat die Luftwaffe die Bombardierung der Reste der im Rückzug begriffenen britischen Truppen fortgesetzt. Die Säuberung des Geländes und die Sammlung der Gefangenen und des vom Feind zurückgelassenen Materials ist im Gange. Die Zahl der außer Gefecht gesetzten feindlichen Panzerwagen beläuft sich auf etwa 200.

In Luftkämpfen wurden weitere sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen, so daß die von den Achsenmächten der englischen Luftwaffe zugefügten Verluste in den vier Tagen der Schlacht von Sollum insgesamt 42 Flugzeuge betragen. Die Stellungen von Tobruk und die Versorgungslager von Maria Matruh sind bombardiert worden.